

4. Bringet anfänglich ein Stöllner seine Erb-Teuffe ein/ kan aber wegen des vorliegenden Gebürgs Fallen dieselbe nicht erhalten; so ist so lange/ und wo ihm die Erb-Teuffe entgehet/ der Stöllner in selbigen Felde der Erbgerechtigkeit nur zur Helffte fähig.

5. Welcher Stöllner ohne Erlaub- und Erkantnuß des Bergmeisters seine Derter mit Gesprenge in eine Beche treiben wird/ dem soll kein Stollen-Recht folgen.

6. Soll seinem Stollen mit dem Mundloch/ und sonst alenthalben biß für die Hauptörter offen/ und die Gerinne und Wasserfenge also halten/ daß man der Nothdurfft nach/ biß vor Ort fahren/ und die Wasser weg- und zum Mundloch heraus gehen können/ wiederigen Falls/ und so denen vorliegenden/ oder tiefern Gebäuden durch sein Wasser muthwillig/ oder durch Unfleiß Schaden geschicht/ soll er solchen nach Gelegenheit der Sachen/ uff Erkantnuß des Bergmeisters/ gut thun/ und immittelst des Neunden entrathen.

7. Erschlägt der Stöllner in einem Schacht/ so soll er seine Gerinne in hangenden und liegenden/ wie es am füglichsten geschehen kan/ zu Uberfahrung der Wasser legen/ was er auch in Schächten auffreist/ das ist er wieder zu verfertigen verbunden.

8. Kommen hingegen Gewercken mit ihren Gebäuden auf einen Erb-Stollen ein/ so müssen sie also ansitzen/ daß dem Stollen an seinen Wetter/ und Fördernuß keine Hinderung erfolge/ und so ferne sie des Stollens mit Berglauffen/ und andern Gebräuchen/ dem Stöllner das Trägwerck/ nach Erkantnuß des Berg-Ambts/ halten helfen.

9. Bedarff ein Stöllner in fremden Maassen eines Lichtlochs/ so mag er mit Vortwissen des Bergmeisters daselbst sincken/ und von Gewercken nicht gehindert werden/ trifft er aber im Absincken Erz/ so soll er solches denen Gewercken gegen Erlegung des Gewinner-Lohns abfolgen lassen.

10. So aber allbereit in den Maassen Schächte gesunken/ so vermögen ihm die Gewercken gegen einer gewissen Schachtsteuer/ nach Erkantnuß des Bergambts/ solche nicht zu verweigern.